

13. *Crepis kandavanensis* Bornm. et Gauba (spec. nov.). — Sectio *Eucrepis* § 3. *Praemorsae*. — Boiss. fl. Or. III, 831, 840 bis 846.

Radice brevi praemorsa, tenuiter fibrosa, collo glabro (non lanato); caule singulari, erecto, subflexuoso, fistuloso,  $1\frac{1}{2}$ —2-pedali, glabro vel subglabro, multistriato-sulcato, praesertim inferne foliato,

wird der Name Takht-i-Soleiman, einem dem Alam Kuh benachbarten zweiten Gipfel, allein zuerkannt, dessen höchste Erhebung nur 4750 m und kuppelartig flach ist, während der Gipfel des Alam-Kuh zinkenartig in einem gewaltigen steilwandigen Kamm ausläuft. Über eine spätere „erstmalige Besteigung“ des Alam-Kuh im Jahre 1937 vergleiche den kurzen Bericht mit schönen photographischen Aufnahmen von Ludwig Steinauer (München) „Als Bergsteiger im Iranischen Hochgebirge“ in Atlantis 1937, Heft 12, sowie meine „Beiträge zur Flora des Elburs-Gebirges Nord-Persiens“ in Bull. Herb. Boiss., 2. sér., tom. IV—VIII (1904—1908), die doch einigen der Mitglieder genannter Bergsteigergruppe nicht unbekannt gewesen sein dürften? — Daran anknüpfend einige Einzelheiten aus dem Tagebuche meines Bruders:

28. VI. 1902. 6 Uhr Abmarsch von Dschoistan, kleiner Paß nordwärts bis Mechran im Dizan-Tal, dann über Chykan und Paratschan nordwärts durch eine enge Felsenschlucht zum Hirtenplatz Haki . . . Auf heißem steilen sonnigen Zickzack bis zu einem Schneefleck . . . zu einem Joch 3650 m hoch. Von hier erblickt man direkt unter einem das Piastschal (Zwiebelquellen) mit einer Nomadenniederlassung und über dem jenseitigen Paß die Spitzen des Takht-i-Soleiman (richtiger Alam-Kuh!). Um  $\frac{1}{2}$ 4 Uhr längs der Lehne den Weg verfolgt in Piastschal, 3450 m. Der Hirte bringt Käse und Brot. Zelte aufgeschlagen. Schöne kühle Nacht im Zelt. Schaf gekauft und geschlachtet.

29. VI. 1902. Kalter Morgen. Mit Hussein und drei Maultieren bergan zum Paß. Eisig kalt auf den zu passierenden Schneefeldern. Bei 3800 m zwei Tiere zurückgeschickt. 8 Uhr auf dem Paß (4200 m). Grandioser Blick auf die Kette des Takht-i-Soleiman und sein Hochkar das Hesartschal (Tausend Quellen). Wohl einzig dastehendes Hochgebirgsbild Persiens! Noch viel Schnee im Kessel und an den Hängen. Begegnen mehrerer Karawanen, die von Kelardascht kommen mit Reis und Kohlen für Kaswin (Weg über Dschoistan). Panorama photographiert, kurzer Imbiß. Um  $\frac{1}{2}$ 9 Uhr weiter, Joseph talabwärts zum Schneesee, ich längs des Schneehanges unter der Westkette zum „Soleiman“. Sehr steiles Schneefeld, doch guter Schnee, dann Porphyrfelsen (feine Pflanzen) über Wächte in den hinteren Hochkar. Über Trümmerfeld zum Fuß des eigentlichen Kammes. Direkter Aufstieg zum Joch östlich unter die Westspitze. Schneefeld sehr steil und vereist. Trotzdem Rückblick auf die „Zwillinge“ (zwei gleichartige Hochgebirgskämme), photographiert und weiter eine Steinbockfährte verfolgend zu einer Geröllzunge. Scheußliches Geröll und Gerutsche. Gestank aus den Felsspalten kommend; hängt jedenfalls mit den heißen Quellen nordwestlich vom Berir zusammen, dann schwierig zum Joch. Senkrechter Absturz nach Nordflanke. Famoser Anblick der Ostspitze und des Grades. Längs des Grades nach Westen zur Spitze. 1,20 Uhr auf der Spitze, 4860 m gemessen. Beim Aufstieg Graupeln, keine Aussicht  $4^{\circ}$  C. — Nach kurzer Rast Abstieg zum westlichen Schneesattel, kolossale Felsblöcke auf der Flanke. Vom Schneesattel (*Veronica*, ca. 4500 m) schöner Blick zu der westlichen Alpenkette, abgefahren, dann im Felsen abgestiegen, Stock verloren, wieder geholt unter großen Schwierigkeiten. Dann den alten Weg retour. Joseph in dem Hesartschal getroffen. Über den Paß wieder zur Quelle Piastschal, dort um 6 Uhr. Gute Hammelsuppe. Hübsches persisches Almbild, Zelte mit den Herden, die gerade gemolken werden.

superne subnudo, paniculatim longe ramoso (capitulis 10—12), ramis oligocephalis et breviter hispidulo-glandulosis, ramulis (pedunculis) capitulo pluries longioribus; foliis glauco-viridibus, membranaceo-teneris, subglaberrimis (subtus tantum secus nervos sparsim pilosulis), lyrato-pinnatifiditatis, secus rhachidem late alatis; fol. infimis breviter petiolatis, ambitu oblongis (c.  $5 \times 15$  cm latis-longis), segmentis utrinque c. 3, late ovatis, obtusis vel ovato-triangularibus, terminali duplo majore interdumque ad basin subcordato; foliis caulinis semiamplexicauli-sessilibus, latissime subcordato-auriculato-lyratis, abbreviatis, summis late triangularibus, foliorum segmentis omnibus margine integris (nec denticulatis nec angulatis); ramulis inflorescentiae (pedunculis) pilis glanduligeris patulis dense obsitis; capitulis mediocribus, anguste ovatis, 10—11 mm longis, flavifloris; involucri fusco-viridis phyllis lineari-lanceolatis, glanduloso-pilosis, margine vix scariosis, internis externa inaequilonga multoties superantibus; flosculis involucri longe (6 mm) superantibus; acheniis atro-brunneis, tenuibus, subincurvis, 10-striato-carinatis; pappi nivei setis mollibus flexilibusque, achenio sesquolongioribus.

Elburs: Pole Zangulé, Buschwald, 2400 m (21. VIII. 1938; Gauba no. 1590).

Die neue Art ist neben *C. smyrnaea* Boiss. und *C. meletonis* Handel-Mazzetti (Pteridoph. u. Anthophyt. Mesopot. Kurd. in Ann. Nat.-Hist. Hofmus. XXVII [1913], p. 68) einzuordnen. Sie ist von *C. smyrnaea* spezifisch verschieden durch die glauken, fast völlig kahlen Stengel und die ziemlich breit geflügelte Spindel der leierförmig-fiederteiligen Blätter, letztere an den Rändern ungezähnt; ferner durch größere schwärzlich-grüne dunkeldrüsig-e Hüllkelche (nicht blaß, gelblich und mit weißberandeten Schuppen) sowie durch kürzere, 3 mm lange Achänen (nicht 4—5 mm). — *C. meletonis* wiederum besitzt zwar annähernd die gleichen dunkelgefärbten gleich großen Köpfchen (vgl. Handel-Mazzetti l. c. Taf. XVIII, fig. 5), doch ist die Behaarung („collo inter bases foliorum fusco-villoso“) und Blattgestalt („segmento terminali basi longe hastato“ und „folia omnia margine denticulata“) eine durchaus verschiedene.

14. *Scrophularia Gaubae* Bornm. (spec. nov.). — Sectio *Scorodonia* Don. — Boiss. fl. Or. IV, 368. — Perennes.

Perennis, pluricaulis, caulibus elatis quidem (in specimine obvio 75 cm usque altis) sed graciusculis, foliosis, in thyrsum laxum aphyllum abeuntibus; foliis glabris, viridibus, basalibus nec non omnibus caulinis (remotis, oppositis) conformibus, majusculis, pinnatis, segmentis lateralibus (liberis) utrinque 2—3 parvis, terminali vero magno ovato vel oblongo, lyrato-pinnatifido vel inciso-lobato cum lobis infimis confluentibus crenatisque; fol. caulinis summis infra inflorescentia sitis paucis et valde reductis; thyrso elongato, laxissimo; cymis remotis longiuscule pedunculatis, ramis 1—2-floris (infimis